

„Die Stimme hat man immer dabei“

02.10.2012, Von Gaby Kiedaisch

Ein besonderes Liederfest mit dem Wunsch einer Initialzündung zum gemeinsamen Singen

Was für ein unvergleichlicher Sonntagnachmittag! Circa 300 kleine und große Sänger und Sängerinnen auf der Bühne, weitere etwa 600 Sängerinnen und Sänger als Publikum im Saal des Treffpunkts Stadtmitte. Das Singen als solches und in der Gemeinschaft, das war das Anliegen dieser „singstiftenden“ Veranstaltung.



Kantor Walter Schimpf (links) mit vielen Kindern aus den vier evangelischen Kindergärten, (rechts) Chorleiterin Christa Schimpf mit den Chören der Gartenschule und der Kinderkantorei. Fotos: gki

WENDLINGEN. Dass das Singen viel mehr ist, als dass es nur Spaß macht, sondern gemeinschaftsstiftend ist oder eine heilend-mildernde Wirkung bei psychischen Leiden wie Depressionen oder Demenzkrankheiten hat, das hat man inzwischen erkannt. Statt eines Eintritts konnte man deshalb die Singenden Krankenhäuser unterstützen, deren Schirmherrin die Ehefrau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten ist. Statt mit Staatskarosse war Gerlinde Kretschmann zum Konzert in Wendlingen mit dem Zug angereist. Als Kirchenchorsängerin kennt sie die Begeisterung, die beim Singen entsteht. Genauso wie Bürgermeister Steffen Weigel und dessen Ehefrau Esther Müllerschön, die beide ebenfalls im

Kirchenchor singen. Und das Schönste, so die Ministerpräsidenten-Gattin: „Jeder Mensch kann singen, denn die Stimme hat man immer dabei.“



Kurz vor dem „Liederprojekt“ hatte sich Gerlinde Kretschmann in Anwesenheit einiger Gemeinderäte und des Bürgermeisters im Rathaus ins Bürgerbuch der Stadt Wendlingen eingetragen und dabei vielleicht schon mal einen Blick in die Zukunft geworfen, als sie scherzhaft sagte: „Passen Sie auf, Wendlingen wird noch zur singenden Stadt.“



Derweil reichten die 500 Sitzplätze im Großen Saal längst nicht aus und trotz eilig herbeigeholter Stühle mussten viele die Veranstaltung im Stehen verfolgen, mehr Menschen hätte die Stadthalle auch nicht fassen können. Mit „Meine Stimme klinge“ begann das zweistündige „Liederfest“, wie Kantor Walter Schimpf den Nachmittag bezeichnete. Mit Ehefrau und Chorleiterin Christa Schimpf hatte er nicht nur die Idee für dieses hoffentlich nicht einmalig bleibende Liederprojekt, sondern beide planten und bereiteten es vor mit der Unterstützung vieler Mitstreiter und Helfer.



Cornelius

Hauptmann (stehend, links) ist Initiator und künstlerischer Leiter des Wiegenliederprojekts des Carus-Verlags. Unser Bild rechts zeigt Gerlinde Kretschmann (in rotem Kostüm), links daneben Bürgermeister Weigel mit Ehefrau Esther und Sohn sowie Professor Siegfried Bauer (rechts vorne).

Heute werde leider nicht mehr in den Familien gesungen, stellte Pfarrer Stefan Wannewetsch bei der Begrüßung der Eltern, Großeltern, Tanten oder einfach Sangesinteressierten fest. Den neuen Medien die Schuld daran zu geben, das befand Pfarrer Wannewetsch als zu kurz gegriffen. Denn in Ländern wie Schottland oder Estland sei diese Tradition längst nicht abgebrochen. Er währte die Ursache in der deutschen Geschichte. Bei der Aufarbeitung in den 1960er-Jahren sei das Volksgut und das Völkische miteinander verquickt worden, und damit sei das Liedgut in Vergessenheit geraten. Mit dem Opernsänger Cornelius Hauptmann und dem Carus-Verlag seien Kinder-, Abend, Wiegen- und Volkslieder wieder ins Bewusstsein gerufen worden und wurden inzwischen von vielen Mitstreitern und Einrichtungen wieder ins Land hinausgetragen. Dieser Bewegung haben sich Christa und Walter Schimpf angeschlossen.

„Wie schön wird es klingen, wenn alle singen“, forderte Walter Schimpf die großen und kleinen

Sänger und Sängerinnen im Publikum auf, in den Gesang auf der Bühne mit einzustimmen. „Diesen Titel (Sänger) dürfen Sie bis in alle Ewigkeit tragen“, erheiterte er den Saal. „Vielleicht werden wir die erste singende Stadt in Deutschland, denn dieser Titel ist noch nicht vergeben. Lassen Sie uns dafür heute kräftig üben“, spornte der passionierte Musiker das Publikum an, das dies auch munter aufgriff.

Und so tönten die Lieder, nach dem Motto des Tages mit Titeln wie „Die Gedanken sind frei“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“, „Hejo! Spann den Wagen an!“, „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“, für den einen oder anderen im Publikum längst vergessene Lieder aus Kindheitstagen. Es wurden aber auch Silcher- und Brahms-Lieder gehört oder „Bruder Jakob“ auf Deutsch, Spanisch, Italienisch und Türkisch.

Barbara Schilling, Rektorin der Grundschule Lichtenwald (als erste singende Schule im Land zertifiziert), sprach für die Organisation „Singende Krankenhäuser“ und der ehemalige Landeskirchenmusikdirektor Professor Dr. Siegfried Bauer für die Stiftung „Singen mit Kindern“. Barbara Schilling stellten dem Singen ein lebensqualitätssteigerndes Attest aus, das zur eigenen Gesundheit beitrage. Und Siegfried Bauer appellierte an die Eltern: „Singen Sie mit Ihren Kindern zu jedem Anlass.“

Andrea Lorch, Konrektorin der Gartenschule, und Pfarrer Martin Frey von der evangelischen Kirche bedankten sich bei allen Beteiligten für „diesen wunderbaren Nachmittag“, bevor Schirmherr Bürgermeister Steffen Weigel das Schlusswort ergriff und dem Singen eine wichtige Komponente hinzufügte: „Singen macht glücklich.“ Und deshalb hofft er, dass die Veranstaltung „eine Initialzündung zum gemeinsamen Singen“ geschaffen hat. – Drei Abendlieder mit den Blechbläsern der Musikschule, dirigiert von Martin Schmelcher, entließen das glückliche Publikum vom Balkon des Stadthauses, während Hunderte von Ballons mit einer Botschaft in den Abendhimmel starteten.